

**Herzlich willkommen zum Infoanlass von
EXIT Deutsche Schweiz und
Alzheimer Zürich am 27. Januar 2025:
Demenz – jetzt vorsorgen**

Begrüßung

*Dr.med. Andreas Stahel,
EXIT-Vorstandsmitglied,
Ressort Freitodbegleitung*

Programm:

- 18.00 Uhr Argumente und Voraussetzungen für die EXIT-Mitgliedschaft
Bernhard Sutter, EXIT-Geschäftsführer
- 18.05 Uhr Wie läuft eine Freitodbegleitung ab bei einer Demenzerkrankung?
Andreas Stahel, EXIT-Vorstandsmitglied und Heidi Vogt, EXIT-Begleitperson
- 18.25 Uhr Welche Hilfsangebote gibt es für Demenz-Betroffene und deren Angehörige?
Alzheimer Zürich
- 18:45 Uhr Wie können Sie mit der Patientenverfügung vorsorgen?
Marion Schafroth, EXIT-Präsidentin
- 19:00 Uhr Kurze Zusammenfassung
Bernhard Sutter, EXIT-Geschäftsführer
- 19.05 Uhr Fragerunde mit allen Referierenden

Anschliessend gibt es eine kleine Erfrischung und die Möglichkeit für individuelle Fragen.

Argumente und Voraussetzungen für die EXIT-Mitgliedschaft

*Bernhard Sutter,
EXIT-Geschäftsführer*

Warum EXIT-Mitglied werden?

- EXIT setzt sich ein für das Selbstbestimmungsrecht bis ans Lebensende.
- Der Verein funktioniert mit seinen über 180'000 Mitgliedern als Solidaritätsgemeinschaft und ist wie eine Versicherung für den Ernstfall.
- EXIT ist keine Notfallorganisation. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig Mitglied zu werden.
- Wir haben über 40 Jahre Erfahrung in den Bereichen Patientenverfügung, Freitodbegleitung, Beratung und Suizidprävention.

Sie erhalten für 45 Franken im Jahr oder einmalig 1'100 Franken:

- eine persönliche Patientenverfügung mit 24h-Online-Zugriff durch QR-Code, bei Bedarf helfen wir bei der Erstellung und Durchsetzung
- die Möglichkeit einer Freitodbegleitung
- Beratung in schwierigen gesundheitlichen Lebenssituationen
- Mitgliederzeitschrift und Newsletter mit interessanten Infos rund um die Selbstbestimmung im Leben und im Sterben

Voraussetzungen für die EXIT-Mitgliedschaft:

- Sie sind mindestens 18 Jahre alt, urteilsfähig, Schweizer Staatsbürger/in oder haben einen nachweislich festen Wohnsitz in der Schweiz.

Freitodbegleitung im Fall von Demenz

Heidi Vogt, EXIT-Begleitperson und

Dr.med. Andreas Stahel,

EXIT-Vorstandsmitglied und Konsiliararzt

Grundsätzliche Voraussetzungen für die Freitodbegleitung mit EXIT:

- **Urteilsfähigkeit**
- **Sterbewunsch muss wohlwogen, autonom und konstant sein**
- **Zum Tod führende Erkrankung, subjektiv unerträgliche Beschwerden oder unzumutbare Behinderung, Leiden in und am Alter;** dabei soll auch den psychosozialen Aspekten gebührend Rechnung getragen werden (EXIT-Statuten, Art. 2)
- **Tatherrschaft**
- **Ärztliche Dokumente:** Diagnoseschreiben, Bestätigung der Urteilsfähigkeit, Rezept für das Sterbemittel Natrium-Pentobarbital
- EXIT begleitet **nur Vereinsmitglieder. Für Nicht-Mitglieder besteht eine Wartefrist von drei Monaten, bevor die Abklärungen für eine Freitodbegleitung beginnen können.**

Sonderfall Demenz:

1. Alle Demenzformen gelten als fortschreitende und unheilbare Erkrankungen, die letztlich zum Tod führen. EXIT-Mitglieder mit dieser Diagnose **erfüllen die Bedingungen** für eine Freitodbegleitung.
2. Zum Zeitpunkt des begleiteten Freitodes muss der betroffene Mensch jedoch **zwingend urteilsfähig sein**.
3. Im Lauf einer Demenzerkrankung verlieren die Betroffenen ihre Urteilsfähigkeit und eine Begleitung beim selbstbestimmten Sterben ist gesetzlich nicht mehr erlaubt: **Aktive Sterbehilfe ist in der Schweiz verboten**.

Sonderfall Demenz:

4. Eine betroffene Person muss sich **rechtzeitig** vor dem Verlust der Urteilsfähigkeit für eine Freitodbegleitung entscheiden. Dieser Zeitpunkt ist **von Mensch zu Mensch unterschiedlich**. Eine Begleitung ist in vielen Fällen bis zum mittleren Stadium der Erkrankung möglich.
5. Setzen Sie sich **frühzeitig** mit EXIT in Verbindung. Wir können Sie gemeinsam mit Angehörigen und ärztlichen Fachpersonen bei der Beobachtung des Verlaufs **unterstützen**, damit der Zeitpunkt für eine Freitodbegleitung nicht verpasst wird.

Bestätigung der Urteilsfähigkeit:

- Bei Demenzerkrankungen wird eine fachärztliche Urteilsfähigkeits-Bescheinigung (Neurologie / Psychiatrie / Geriatrie) bis max. 30 Tage vor der Freitodbegleitung benötigt
- Am Tag der Freitodbegleitung genügt die Beurteilung durch die Begleitperson von EXIT

Zwei Beispiele aus meiner Tätigkeit als Freitodbegleiterin:

- Beispiel 1: 92-jährige Frau, in einem Heim lebend
- Beispiel 2: 77-jähriger Mann, in seiner Wohnung lebend

Beide mit einer Alzheimer-Demenz, der am häufigsten auftretenden Demenzform.

«Beinahe zu spät mit der Entscheidung»

Das Beispiel der 92-jährigen Frau.

«Lieber eher zu früh als zu spät»

Das Beispiel des 77-jährigen Mannes.

Freitodbegleitungen EXIT – der Anteil von Menschen mit Demenz:

2021 3 Prozent

2022 3 Prozent

2023 2 Prozent

Input Demenz / Vorstellung Alzheimer Zürich

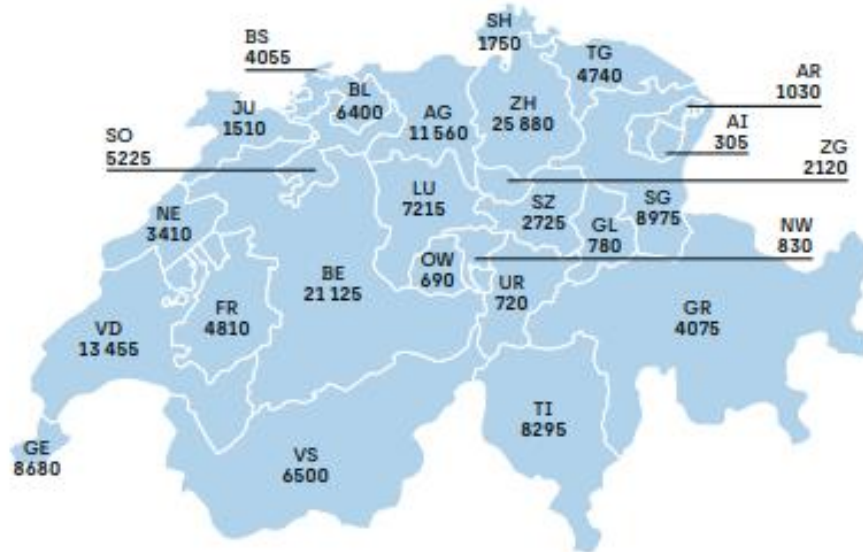
Beatrice Gfeller, Co-Geschäftsleiterin

Alzheimer Zürich

Winterthur, 27. Januar 2025



Aktuelle Zahlen für die Schweiz (2024)

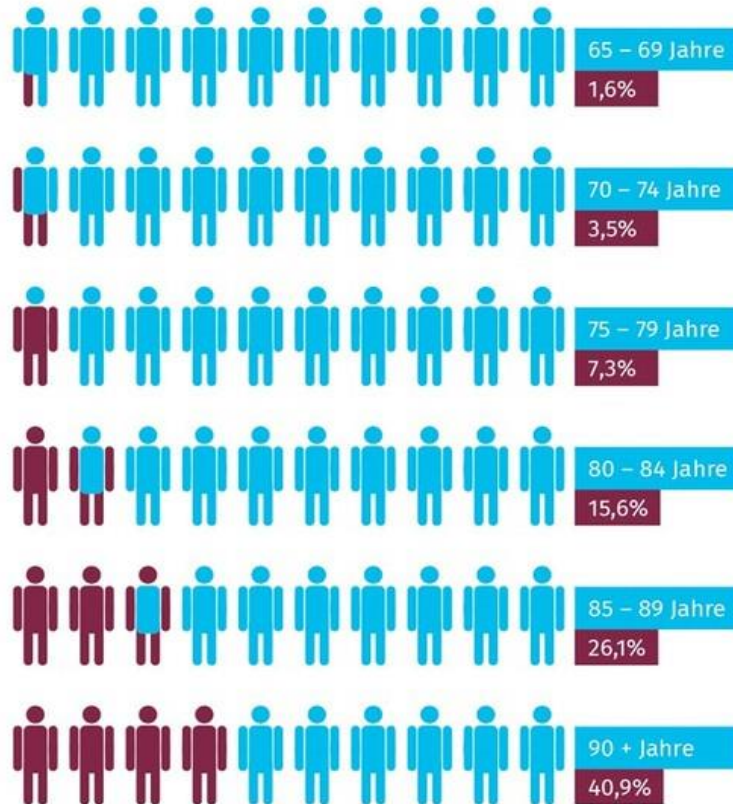


Aktuell leben in der Schweiz schätzungsweise **156'900 Menschen**, (**25'880 im Kanton Zürich**) die an einer Form von Demenz erkrankt sind. Jedes Jahr erkranken 33'800 Personen neu, d.h. eine Person alle 16 Minuten.

Davon sind **66% weiblich**.

- Bis ins **Jahr 2050** werden in der Schweiz rund **315'400 Menschen** an Demenz erkrankt sein.
- Circa 8'000 Personen erkranken vor dem 65. Lebensjahr (5% aller Erkrankten)
- Demenz verursacht in der Schweiz heute geschätzte Gesamtkosten von 11,8 Milliarden Franken jährlich. **5,5 Mrd. Franken (47 Prozent der Gesamtkosten) werden von den Angehörigen getragen.**

Wer ist betroffen?

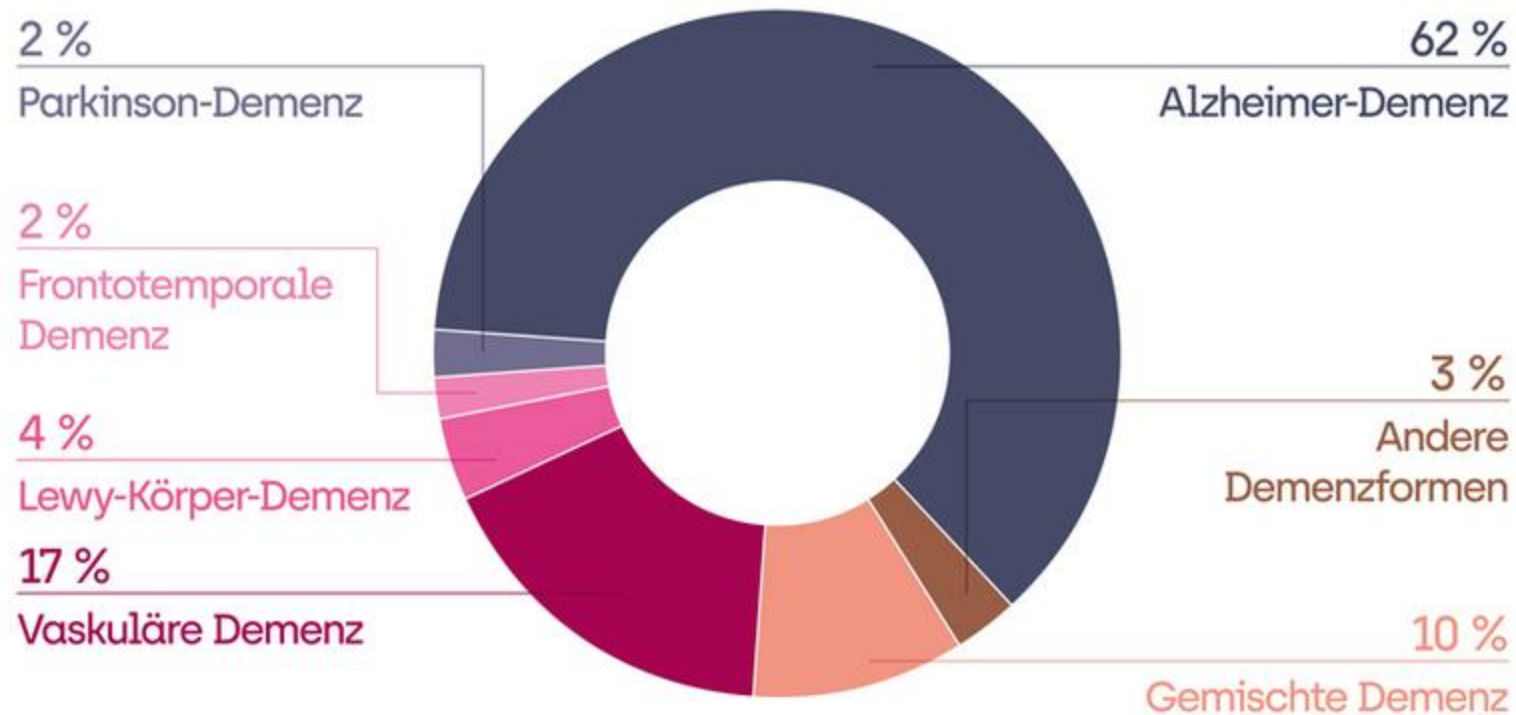


Risikofaktor Alter: Das Risiko, an einer Demenz zu erkranken, nimmt mit dem Alter zu. In der Gruppe der 65- bis 69-jährigen sind zwei von einhundert Menschen betroffen. bei den über 90-jährigen ist mindestens einer von drei Menschen an Demenz erkrankt. (Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft 2016)

Auch betroffen:

circa **3 pflegende An- und Zugehörige**
pro erkrankte Person

Häufigkeiten Demenz



Quelle: Alzheimer's Society, UK, 2016

Symptome der Demenzformen

Alzheimer

- Schleichender Beginn
- Gedächtnisstörungen
- Wortfindungsstörungen
- Räumliche/zeitliche Desorientierung
- Routinetätigkeiten beeinträchtigt
- Denkfähigkeit eingeschränkt

Vaskuläre Demenz

- Sprach-, Seh- oder sonstige Störungen (Durchblutungsstörung, Schlaganfall)
- Konzentrationsstörung
- Verlangsamung des Denkens
- Verhaltensänderungen, Antriebs- oder Teilnahmslosigkeit
- Bewegungsstörungen

Lewy Body Demenz

- Störung der geistigen Leitungsfähigkeit
Verwirrtheit (fluktuierend)
- Halluzinationen
- Zittern, Muskelsteifigkeit, verlangsamte Bewegungen
- Stürze, Ohnmachtsanfälle, Bewusstlosigkeit

Frontotemporale Demenz

- Verflachung der Gefühlsäusserung
- Unangemessenes/enthemmtes Verhalten und Rückzug
- Störung der Aufmerksamkeit
- Eingeschränkte Planungs- und Urteilungsfähigkeit
- Veränderung Ess- und Trinkverhalten

Wer sind wir? Alzheimer Zürich

...setzt sich aktiv für Menschen mit Demenz und deren Angehörige ein und vertritt deren politischen und gesellschaftlichen Interessen. Sie informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit, unterstützt und berät Angehörige, Freiwillige und Fachpersonen aus der Betreuung, Ärzte und Ärztinnen sowie politische Behörden auf allen Ebenen.

... ist als Verein organisiert

... hat rund 1'750 Mitglieder

... hat einen Dachverband – 21 Sektionen in der Schweiz

... feiert im 2024 das 30-Jahr-Jubiläum



alzheimer
Zürich

Für ein besseres Leben mit Demenz



Referenz: Folie «Zwei Bilder»

Unsere Haltung im Umgang mit dem Thema Demenz: **der personenzentrierte Ansatz**

Medizinisches Modell der Demenz

„Die primär degenerativen Demenzen sind ein fortschreitender hirnorganischer Abbauprozess, in dem Persönlichkeit und Identität zerstört werden.“

Psychosoziales Modell der Demenz

„Jede Person mit Demenz ist eine einzigartige Ganzheit aus Geist, Seele und Körper durch ihre individuelle Biographie. Die Stützung der Persönlichkeit ist das Wichtigste. Wie eine Person beeinträchtigt ist, hängt vor allem von der Qualität der Pflege ab.“

Unsere Haltung im Umgang mit dem Thema Demenz: **der personenzentrierte Ansatz**

- Wir beraten neutral, wertfrei und ohne Zwang zur Umsetzung
- Es gibt ein gutes Leben mit Demenz – Hilfe und Unterstützung anzunehmen kann die Lebensqualität von Erkrankten und Angehörigen signifikant verbessern
- Meinungen/Haltungen können sich ändern, auch noch im Verlauf der Krankheit
- Kostenüberlegungen dürfen keinen Einfluss auf Entscheidungen haben
- Vorsorgeaufträge, Patientenverfügungen – offene Gespräche sind wichtig!

Das Team von ALZ Zürich



Beatrice Gfeller
Administration



Caroline Grünwald
ED / Öff. Arbeit



Irene Taimako
Beratung / ZB



Lea Müller
Beratung / Angebote



Madeleine Giger
ALZ GT



Sandra Konrad
Administration



Nina Wolf
Projekte / WB



Irene Claire Glaus
Weiterbildung



Isabelle Gfeller
Werkstudentin

Und dann noch:

21 MA ED

12 MA ALZ GT

100 Freiwillige

Kennzahlen 2024

152
Angehörigengruppen

36
Personen in den
Alzheimerferien

7
Zoo-Führungen

58
Stunden Chor und
Musiktherapie

ca. 5500
Stunden
Freiwilligenarbeit

25 Tage
Öffentlichkeitsarbeit

4
Kommunikationskurse

3'358
geleistete Stunden im
Entlastungsdienst

491
ALZ-Gipfeltreffen

925
Beratungen
Telefonisch/persönlich



Irene Taimako und Lea Müller

Beratung

- Abgabe von Infomaterial
- Telefonische Beratung
- Persönlich (Infostelle oder Zuhause)
- Zugehende Beratung bei Demenz (kostenpflichtig)
- Beratungssatelliten (Winterthur und Affoltern a.A.)
- Unterstützung von Netzwerkpartnern



Kostenlose Angebote

- Thematische Fachveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit (Infomobil)
- Teilnahme an Messen (ZOM, Expo50plus)

- ALZ-Cafés in Schlieren und Dietlikon
- Zooführungen
- Weischno-Chor
- Tanzanlass am Hauptbahnhof Zürich (22.6.25)



Kostenpflichtige Angebote

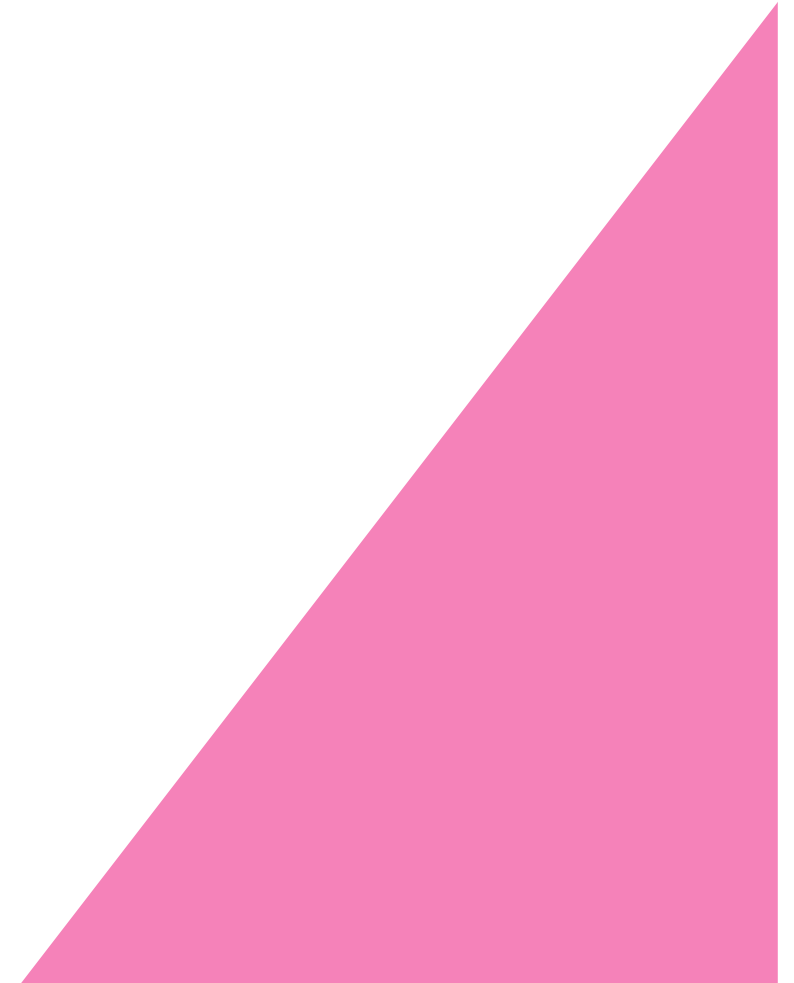
- Entlastungsdienst
- ALZ-Gipfeltreffen
- Angehörigengruppen
- ALZ-Ferienwochen
- Musiktherapie
- Kurse (Kommunikation mit Menschen mit Demenz)
- Referate/Schulungen
- Coachings Gemeinden (DFG)

«Ich wünsche mir alles Gute und dir auch*»

*Demenzpatientin

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Alzheimer Zürich
Seefeldstrasse 82, 8008 Zürich
www.alz-zuerich.ch, info@alz-zuerich.ch
Tel: 043 499 88 63



Wie können Sie mit der Patientenverfügung vorsorgen?

*Dr.med. Marion Schafroth,
EXIT-Präsidentin*

EXIT-Patientenverfügung

Hält Ihren Willen fest, wie Sie behandelt werden wollen, wenn Sie sich selber nicht mehr äussern können (Unfall, Krankheit, Demenz)

Sichere elektronische Hinterlegung bei EXIT und 24-Stunden Online-Zugriff durch QR-Code auf Mitgliederausweis

Enthält konkrete Handlungsanweisungen an Ärzte und Pflegepersonal

Separate Werteeklärung, in der Sie definieren, was für Sie Lebensqualität bedeutet

Vertretungspersonen

Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung der PV

EXIT hat bis heute Hunderttausende von PV ausgegeben, aktuell sind über 90'000 hinterlegt

Eine Patientenverfügung kommt nur dann zur Anwendung, wenn zwei Faktoren in Kombination vorliegen:

Urteilsunfähigkeit

UND

eine aussichtslose Prognose (das heisst: der Tod oder andauernde schwere Pflegebedürftigkeit ist zu erwarten)

Beispiele für eine solche Situation: *schwerer Hirnschlag, Koma oder Wachkoma nach Unfall, Operation oder Reanimation, fortgeschrittene Demenzerkrankung*

Was können Sie in der Patientenverfügung bei Demenz festhalten:

Bei einer Demenzerkrankung können Sie z.B. festhalten:

«Wenn ich (non-)verbal zum Ausdruck bringe, dass ich keine Nahrung und/oder Flüssigkeit zu mir nehmen will, so ist dies zu respektieren und jede Art von Ernährung und/oder Flüssigkeitszufuhr zu unterlassen. Gleichzeitig ist eine ausreichende Sedierung vorzunehmen.»

Was können Sie in der Patientenverfügung nicht festhalten:

Eine vorsorgliche Freitodbegleitung.

Weil:

Urteilsfähigkeit und Tatherrschaft zwingende Voraussetzungen für eine Freitodbegleitung sind und eine Patientenverfügung erst dann zum Einsatz kommt, wenn die betroffene Person nicht mehr urteilsfähig ist.

Kurze Zusammenfassung

Bernhard Sutter, EXIT-Geschäftsführer

Fragerunde mit allen Referentinnen und Referenten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir laden Sie nun herzlich ein zu einer kleinen Erfrischung, dabei beantworten wir gerne noch Ihre individuellen Fragen.